

Prüfungsteil I: Leseverstehen

Die Vereinten Nationen warnen: Der Lebensraum Wüste ist bedroht

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2006 zum „Jahr der Wüsten“ erklärt. Sie warnen vor einer zunehmenden Gefährdung der Wüstengebiete. 33,7 Millionen Quadratkilometer - etwa ein Viertel der weltweiten Landfläche - gelten als Wüsten. Als Definitionskriterien für eine Wüste nennen Geographen Niederschlagsmangel und Trockenheit, während in den meisten Lexika jedes vegetationslose oder sehr vegetationsarme Gebiet der Erde als Wüste im weiteren Sinn definiert wird. Für die meisten Menschen ist die Wüste nur Sinnbild toten und eintönigen Raums. Aber die Wüste ist viel mehr als eine unwirtliche Einöde. Sie ist nämlich auch ein faszinierender Lebensraum, in dem alle Lebewesen vor extremen Herausforderungen stehen, denn ihre Existenz ist ein Überlebenskampf in lebensfeindlicher Umgebung mit geringem Nahrungsangebot und extremem Wassermangel.

Diese einzigartigen Landschaften sind jetzt bedroht. „Wüsten stehen immer mehr unter dem Druck der modernen Zivilisation“, sagte der geschäftsführende Direktor des UN-Umweltprogramms UNEP, Shafqat Kakakhel, in Nairobi bei der Vorstellung einer umfassenden UNEP-Studie. Dieser Studie zufolge zählen neue Siedlungen in bis vor kurzem noch unerschlossenen Wüstengebieten zu den größten Gefährdungen für das empfindliche Ökosystem, so z.B. im arabischen Raum, in Israel oder in den USA. Die Folgen seien vielfältig: Steigender Wasserverbrauch und mehr Landwirtschaft führten zur Austrocknung der schwachen Wasserreservoirs und zur Versalzung des Bodens. In von Wüsten geprägten Ländern wie Tschad, Niger, Irak oder Syrien erwarten die Verfasser der Studie in den kommenden 50 Jahren einen extremen Wassernotstand. Wüstenrandgebiete seien besonders gefährdet.

Ein weiteres Problem ist der globale Klimawandel, der in einigen Wüsten überproportionale Auswirkungen haben wird. Voraussagen gehen von einem Rückgang der ohnehin seltenen Regenfälle um ein Fünftel und einem Anstieg der mittleren Temperaturen um bis zu sieben Grad noch in diesem Jahrhundert aus. Gleichzeitig werden weltweit die Gletscher durch die Erderwärmung angegriffen. Für die südamerikanischen Wüsten Atacama (Chile/Peru) und Monte (Argentinien) könnte sich das verheerend auswirken. Sie beziehen nämlich ihre Wasserreserven ausschließlich aus den Gletschern der Anden, dem dortigen Hochgebirge. "Wenn sich die Gletscher nach der alljährlichen Schneeschmelze immer weiter zurückziehen, führt das letztlich zu einer Katastrophe", warnen die Autoren der UNEP-Studie. Zurück bliebe

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang DSH Universität Dortmund Musterprüfung
dann eine unbewohnbare Wüstenlandschaft, wie man sie infolge von Erosionen schon in
höheren Andenlagen vorfindet. Erst der Klimawandel wird aus manchen Wüsten tatsächlich das
machen, was man sich unter dem Begriff "Wüste" vorstellt: eine biologisch tote Landschaft aus

35 Sand und Stein.

Durch diese Veränderungen sind auch die Lebensweisen der traditionellen Wüstenvölker
bedroht. Sie haben ihre Lebensweise in Jahrhunderten erfindungsreich auf die schwierigen
Lebensbedingungen eingestellt. So wählen z.B. die Tuareg in der Sahara Kleidung, die die
40 intensive Sonnenstrahlung abweist und vor Austrocknung schützt. Sie wissen, wohin sie sich in
Zeiten extremer Hitze zurückziehen können. Um nicht zu verhungern oder zu verdursten, ist es
für sie auch überlebenswichtig zu wissen, wo sich in einem Radius von Hunderten von
Kilometern Tiere, Pflanzen und Oasen befinden. All dieses Wissen und diese Erfahrungen
werden von Generation zu Generation weitergegeben.

45

Durch die Zerstörung der Wüsten würde der Lebensraum der Wüstenvölker vernichtet, wodurch
das traditionelle Wissen und die Kultur dieser Völker verloren ginge. Außerdem gäbe es keine
Möglichkeit mehr, die besonderen Fähigkeiten von Wüstenpflanzen und -tieren zu erforschen.
Dabei gibt es z.B. spezielle, der Wüste angepasste Getreidearten, die neue Möglichkeiten für
50 die Nahrungsversorgung in Regionen wie dem Sahel bieten könnten. Bei einer sich
fortsetzenden Zerstörung der Wüsten wären solche Potentiale unwiederbringlich verloren.

Nach: Johannes Dieterich: Die Wüste stirbt. In: Frankfurter Rundschau, 6.6.2006

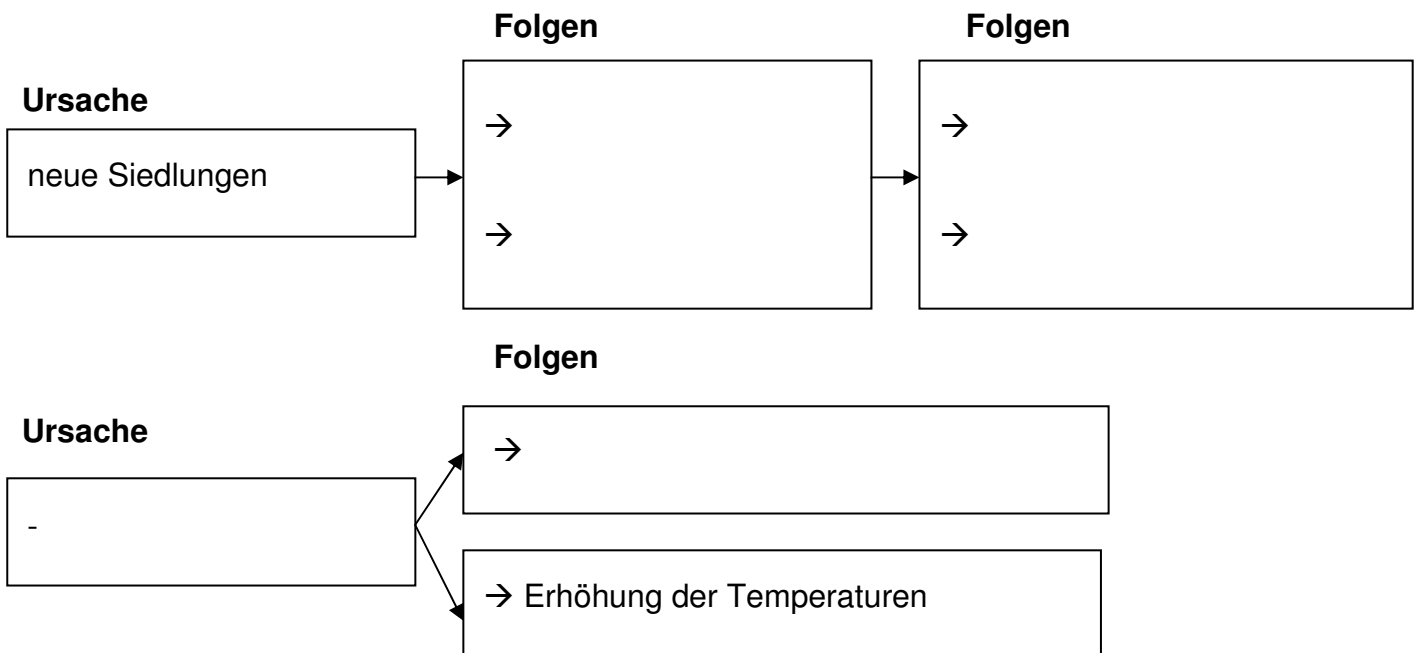
Fragen und Aufgaben zum Text:

1. Im ersten Abschnitt des Textes finden Sie zwei Definitionen für „*Wüste*“. Bitte ergänzen Sie die Sätze **mit Ihren eigenen Worten**. (3 Punkte)

Geographen definieren die Wüste als eine Region, in der es _____ und _____. In den meisten Lexika hingegen ist zu lesen, dass die Wüste im weiteren Sinn ein Gebiet ist, in dem es _____ oder _____ Pflanzen gibt.

2. Worauf bezieht sich „*ihre*“ in Zeile 9? (1 Punkt)

3. Bitte ergänzen Sie die folgende Darstellung zu den Ursachen und Folgen der Gefährdung der Wüsten **mit Stichworten**. (5,5 Punkte)



4. Worauf bezieht sich „*das*“ in Zeile 28? (1 Punkt)

5. Der Klimawandel wird sich auf die im Text genannten südamerikanischen Wüsten besonders negativ auswirken. Erklären Sie bitte in zwei bis drei Sätzen, was der Grund dafür ist. (4 Punkte)

6. Welche besonderen Lebensbedingungen müssen die Tuareg in der Wüste Sahara meistern und welche Überlebensstrategien haben sie dafür entwickelt? Bitte ergänzen Sie die Tabelle! (4,5 Punkte)

Besondere Lebensbedingungen/Gefahren	Überlebensstrategie(n)
- -	wählen besondere, schützende Kleidung
- Nahrungsmangel - Wasserknappheit	
-	kennen Rückzugsmöglichkeiten

7. Beschreiben Sie **mit Ihren eigenen Worten**, welche Folgen die Zerstörung der Wüsten haben wird. (5 Punkte)

Lösungsschlüssel: Leseverstehen

Die Vereinten Nationen warnen: Der Lebensraum Wüste ist bedroht

1. Im ersten Abschnitt des Textes finden Sie zwei Definitionen für „Wüste“. Bitte ergänzen Sie die Sätze mit Ihren eigenen Worten. (3 Punkte)

Geographen definieren die Wüste als eine Region, in der es

wenig/nicht/selten (0,5) regnet (0,5)

/ wenig/keinen/selten (0,5) Regen gibt (0,5) Niederschlagsmangel gibt

(0,5/abgeschrieben)

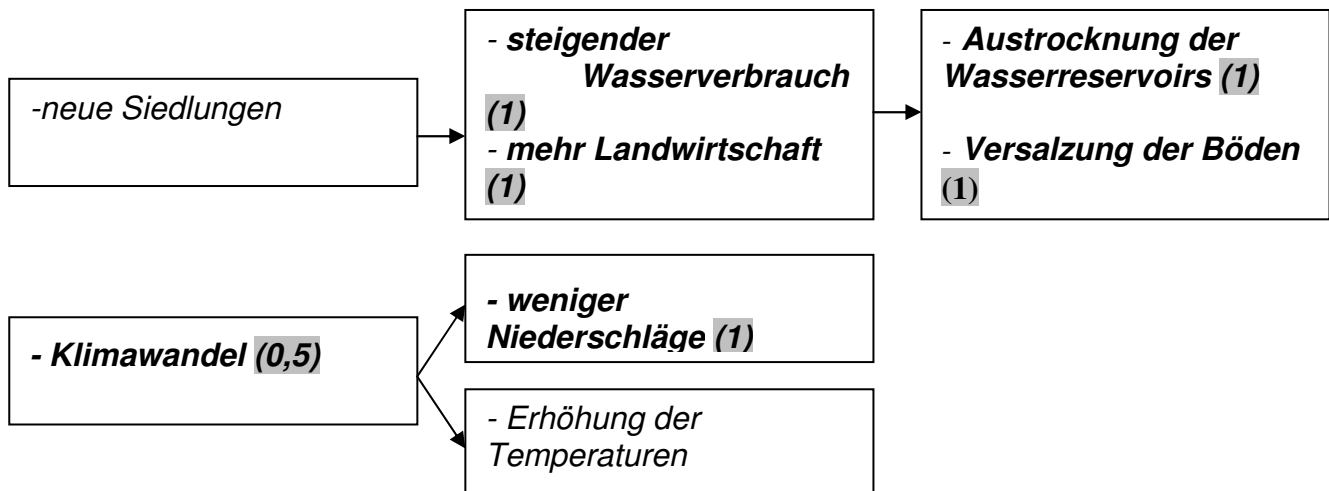
und **trocken ist (1) /Trockenheit gibt (0,5).**

In den meisten Lexika hingegen ist zu lesen, dass die Wüste im weiteren Sinn ein Gebiet ist, in dem es **keine (0,5) oder wenige (0,5) Pflanzen** gibt.

2. Worauf bezieht sich „ihre“ in Zeile 9? (1 Punkt)

auf „(alle) Lebewesen“ (nur „Lebewesen“ auch **1 Punkt**)

3. Bitte ergänzen Sie die folgende Darstellung zu den Ursachen und Folgen der Gefährdung der Wüsten. (5,5 Pkt)



4. Worauf bezieht sich „das“ in Zeile 28? (1 Punkt)

auf: „gleichzeitig werden weltweit die Gletscher durch die Erderwärmung angegriffen“/ auf den vorhergehenden Satz **(1 P)**

→ nur „die Erderwärmung“: **0,5 Punkte**

5. Der Klimawandel wird sich auf die im Text genannten südamerikanischen Wüsten besonders negativ auswirken. Erklären Sie bitte in zwei bis drei Sätzen, was der Grund dafür ist. (4 Pkt)

- durch die Erderwärmung gehen die Gletscher zurück (2 P)
 → die genannten Wüsten erhalten aber ihr Wasser aus den Gletschern (2 P)

- Wenn Kohärenz fehlt: 0,5 bis 1 P. Abzug
 → Abzug wg. Sprache/abschreiben: 0,5-1 P

6. Welche besonderen Lebensbedingungen müssen die Tuareg in der Wüste Sahara meistern und welche Überlebensstrategien haben sie dafür entwickelt? Bitte ergänzen Sie die Tabelle! (4,5 Pkt)

Besondere Lebensbedingungen/Gefahren	Überlebensstrategien
- Intensive Sonnenstrahlung (1) - Austrocknung (0,5)	wählen besondere, schützende Kleidung
- Nahrungsmangel - Wasserknappheit	<u>wissen, wo sich Tiere, Pflanzen und Oasen befinden (2 P)</u> (wenn Infos fehlen: jeweils 0,5 P Abzug)
- extreme Hitze (1)	kennen Rückzugsmöglichkeiten

7. Beschreiben Sie **mit Ihren eigenen Worten**, welche Folgen die Zerstörung der Wüsten haben wird. (5 Pkt)

- Lebensraum der Wüstenvölker zerstört (1 P)
 → Tradiertes Wissen/Kultur der Wüstenvölker geht verloren (2 P)
 → Potentiale von Wüstenpflanzen- und Tieren können nicht mehr erforscht (und dann auch nicht genutzt) werden (2 P)
 → jeweils 0,5-1 P. Abzug für Sprache bzw. Abschreiben

Insgesamt: 24 Punkte

Prüfungsteil I – Wissenschaftssprachliche Strukturen

**Verändern Sie die Sätze aus der linken Spalte so, dass sich die Textinformation *nicht* verändert!
Die Unterstreichungen sollen Ihnen eine Hilfe sein. Tragen Sie Ihre Lösungen in den Lückentext ein!**

<p>1. Die Vereinten Nationen warnen <u>vor einer zunehmenden Gefährdung der Wüstengebiete.</u></p> <p>2. Als Definitionskriterien für eine Wüste nennen Geographen Niederschlagsmangel und Trockenheit, <u>während</u> in den meisten Lexika jedes vegetationslose oder sehr vegetationsarme Gebiet der Erde als Wüste im weiteren Sinn definiert wird.</p> <p>3. „Wüsten stehen immer mehr unter dem Druck der modernen Zivilisation“, sagte der <u>geschäftsführende Direktor des UN-Umweltprogramms UNEP, Shafqat Kakakhel, bei der Vorstellung einer umfassenden UNEP-Studie in Nairobi.</u></p> <p>4. Dieser Studie zufolge zählen neue Siedlungen in <u>bis vor kurzem noch unerschlossenen Wüstengebieten</u> zu den größten Gefährdungen für das empfindliche Ökosystem.</p> <p>5. Steigender Wasserverbrauch und mehr Landwirtschaft führen <u>zur Austrocknung der schwachen Wasserreservoirs und zur Versalzung des Bodens.</u></p>	<p>1. Die vereinten Nationen warnen _____, _____</p> <p>2. Als Definitionskriterien für eine Wüste nennen Geographen Niederschlagsmangel und Trockenheit. _____ in den meisten Lexika jedes vegetationslose oder sehr vegetationsarme Gebiet der Erde als Wüste im weiteren Sinn definiert.</p> <p>3. „Wüsten stehen immer mehr unter dem Druck der modernen Zivilisation“, sagte der geschäftsführende Direktor des UN-Umweltprogramms UNEP, Shafqat Kakakhel, _____</p> <p>4. Dieser Studie zufolge zählen neue Siedlungen in _____, _____ bis vor kurzem _____, zu den größten Gefährdungen für das empfindliche Ökosystem.</p> <p>5. Steigender Wasserverbrauch und mehr Landwirtschaft führen _____, _____ und _____</p>
--	---

6. In von Wüsten geprägten Ländern erwarten die Verfasser der Studie in den kommenden 50 Jahren einen extremen Wassernotstand.

7. Voraussagen gehen von einem Rückgang der ohnehin seltenen Regenfälle um ein Fünftel und einem Anstieg der mittleren Temperaturen um bis zu sieben Grad noch in diesem Jahrhundert aus.

8. Gleichzeitig werden weltweit die Gletscher durch die Erderwärmung angegriffen.

9. Zurück bliebe dann eine unbewohnbare Wüstenlandschaft, wie man sie infolge von Erosionen schon in höheren Andenlagen vorfindet.

10. So wählen z.B. die Tuareg in der Sahara Kleidung, die die intensive Sonnenstrahlung abweist und vor Austrocknung schützt.

6. In _____ , _____ ,
_____ ,
erwarten die Verfasser der Studie in den kommenden 50 Jahren einen extremen Wassernotstand.

7. Voraussagen gehen _____ aus, _____
noch in diesem Jahrhundert _____
Regenfälle um ein Fünftel _____
und _____
um bis zu sieben Grad _____.

8. Gleichzeitig _____
_____ .

9. Zurück bliebe dann eine _____ ,
_____ ,
wie man sie infolge von Erosionen schon in höheren Andenlagen vorfindet.

10. So wählen z.B. die Tuareg in der Sahara _____

_____ .

Prüfungsteil I – Wissenschaftssprachliche Strukturen Lösungen

<p>1. Die Vereinten Nationen warnen <u>vor einer zunehmenden Gefährdung der Wüstengebiete.</u></p> <p>2. Als Definitionskriterien für eine Wüste nennen Geographen Niederschlagsmangel und Trockenheit, während in den meisten Lexika jedes vegetationslose oder sehr vegetationsarme Gebiet der Erde als Wüste im weiteren Sinn definiert wird.</p> <p>3. „Wüsten stehen immer mehr unter dem Druck der modernen Zivilisation“, sagte der <u>geschäftsführende Direktor des UN-Umweltprogramms UNEP, Shafqat Kakakhel, bei der Vorstellung einer umfassenden UNEP-Studie in Nairobi.</u></p> <p>4. Dieser Studie zufolge zählen neue Siedlungen in <u>bis vor kurzem noch unerschlossenen Wüstengebieten</u> zu den größten Gefährdungen für das empfindliche Ökosystem.</p> <p>5. Steigender Wasserverbrauch und mehr Landwirtschaft führen <u>zur Austrocknung der schwachen Wasserreservoirs und zur Versalzung des Bodens.</u></p>	<p>1. Die vereinten Nationen warnen <i>davor (0,5), dass (0,5) die (0,5) Gefährdung (0,5) der (0,5) Wüstengebiete zunimmt (0,5).</i> <i>/ die/ - (0,5) Wüstengebiete zunehmend (0,5) gefährdet (0,5) sind (0,5)</i></p> <p>2. Als Definitionskriterien für eine Wüste nennen Geographen Niederschlagsmangel und Trockenheit. <i>Dagegen / Jedoch (0,5) wird (0,5) in den meisten Lexika jedes vegetationslose oder sehr vegetationsarme Gebiet der Erde als Wüste im weiteren Sinn definiert.</i></p> <p>3. „Wüsten stehen immer mehr unter dem Druck der modernen Zivilisation“, sagte der geschäftsführende Direktor des UN-Umweltprogramms UNEP, Shafqat Kakakhel, <i>als (0,5) er (0,5) in Nairobi eine (0,5) umfassend-e (0,5) UNEP-Studie vorstellte / vorgestellt hat (0,5).</i></p> <p>4. Dieser Studie zufolge zählen neue Siedlungen in Wüstengebieten <i>(0,5), die (0,5) bis vor kurzem noch unerschlossen (0,5) waren (0,5) / nicht erschlossen (0,5) worden waren(0,5)</i>, zu den größten Gefährdungen für das empfindliche Ökosystem.</p> <p>5. Steigender Wasserverbrauch und mehr Landwirtschaft führten <i>dazu (0,5), dass (0,5) die (0,5) schwachen Wasserreservoirs austrocknen (1) und der (0,5) Boden (0,5) versalzt (1).</i> <i>/ ausgetrocknet sind (nicht werden) / versalzen / versalzt sind / werden.</i></p>
---	--

6. In von Wüsten geprägten Ländern erwarten die Verfasser der Studie in den kommenden 50 Jahren einen extremen Wassernotstand.

7. Voraussagen gehen von einem Rückgang der ohnehin seltenen Regenfälle um ein Fünftel und einem Anstieg der mittleren Temperaturen um bis zu sieben Grad noch in diesem Jahrhundert aus.

8. Gleichzeitig werden weltweit die Gletscher durch die Erderwärmung angegriffen.

9. Zurück bliebe dann eine unbewohnbare Wüstenlandschaft, wie man sie infolge von Erosionen schon in höheren Andenlagen vorfindet.

10. So wählen z.B. die Tuareg in der Sahara Kleidung, die die intensive Sonnenstrahlung abweist und vor Austrocknung schützt.

6. In Ländern (0,5), die (0,5) von Wüsten geprägt sind / werden / wurden / worden sind (1), erwarten die Verfasser der Studie in den kommenden 50 Jahren einen extremen Wassernotstand.

7. Voraussagen gehen davon (0,5) aus, dass (0,5) noch in diesem Jahrhundert die (0,5) ohnehin seltenen (0,5) Regenfälle um ein Fünftel zurückgehen (0,5) und die (0,5) mittleren Temperaturen (0,5) um bis zu sieben Grad ansteigen (0,5).

8. Gleichzeitig greift (0,5) die Erderwärmung weltweit die Gletscher an (0,5).

9. Zurück bliebe dann eine Wüstenlandschaft (0,5), die (0,5) unbewohnbar (0,5) ist (0,5) / nicht bewohnt werden kann (1) u.ä.
, wie man sie infolge von Erosionen schon in höheren Andenlagen vorfindet.

10. So wählen z.B. die Tuareg in der Sahara die (die) intensive Sonneneinstrahlung abweisend (0,5) –e (0,5) und vor Austrocknung schützend (0,5) –e (0,5) Kleidung. (+1 für richtige Wortstellung)

Insgesamt: 25 Punkte

Prüfungsteil II: Hörverstehen

Die Dynamik der **Panik**: Die Ergebnisse der Panikforschung können helfen, Paniksituationen zu **entschärfen**

Immer wenn viele Menschen an einem Ort versammelt sind, z.B. draußen bei einem Fußballspiel oder in einem Gebäude bei einem Rockkonzert, kann es zu gefährlichen Situationen kommen: Eine Massenpanik kann entstehen, durch die Menschen verletzt werden oder sogar sterben. Die Organisatoren von solchen Veranstaltungen müssen sich vorher über mögliche Sicherheitsrisiken Gedanken machen und überlegen, was zu tun ist, um eine Paniksituation zu verhindern. Dabei müssen zwei Aspekte besonders beachtet werden, nämlich einerseits die Art und Weise, wie sich Menschen in Paniksituationen verhalten und andererseits die Frage, wie Gebäude sicherer gemacht werden können.

Zu beiden Aspekten liefert die Panikforschung mit ihren Untersuchungen mittlerweile eine Reihe von Erkenntnissen. So befasst sich z.B. **Professor Dirk Helbing**, Direktor des Instituts für Wirtschaft und Verkehr an der Technischen Universität Dresden, mit diesen Fragestellungen. Er beschäftigt sich mit der Erforschung von Massenpaniken bei Großveranstaltungen.

Dieses Phänomen kann man z. B. in voll besetzten Konzerthallen, in Fußballstadien oder an Flughäfen beobachten. Auch bei der Pilgerfahrt nach Mekka, einer Ansammlung von vielen Millionen Menschen, kommt es immer wieder zu einer Massenpanik, die viele Menschen in Gefahr bringt. Die Panikforschung ist heute in der Lage, immer mehr menschliche Verhaltensmuster festzustellen und aufgrund dieser Muster das menschliche Verhalten zu berechnen. Zugleich können die Forscher computergestützt Modelle entwickeln, die dazu dienen, Gefahren und Schwachstellen z.B. bei **Fluchtwegen** zu erkennen. Nachdem diese Mängel erkannt worden sind, können die Panikforscher Vorschläge für die Verbesserung der Fluchtwege machen.

Wie Professor Helbing betont, könnten Gefahren in solchen Situationen drastisch reduziert werden, wenn Erkenntnisse der modernen Panikforschung konsequent einbezogen würden.

Im Folgenden möchte ich Ihnen nun den Teil der Forschung vorstellen, der sich mit dem menschlichen Verhalten in Paniksituationen beschäftigt.

Die moderne Panikforschung bedient sich digitaler Verfahren: Sie versucht, am Computer z.B. Fußgängerströme zu simulieren. Das Besondere dieses Forschungsansatzes ist folgendes: Fußgänger werden hierbei als „Teilchen“ betrachtet, die wechselseitig Kräfte aufeinander

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang DSH Universität Dortmund Musterprüfung ausüben und so Bewegungsmuster erzeugen. Diese Bewegungsmuster der Fußgänger kann man im Voraus berechnen. Zahlreiche Studien zeigen, dass Fußgängerströme bestimmten Regeln folgen.

So stießen die Panikforscher bei ihren Untersuchungen unter anderem auf das „Phänomen der Selbstorganisation“. Dieses Phänomen ist täglich in Fußgängerzonen zu beobachten. Fußgänger bilden ständig Laufwege aus, um schnell und reibungslos voranzukommen. Wenn aber ein Mensch in einer sehr belebten Fußgängerzone seine Laufspur verlässt, also einen anderen Weg wählt, erhöht sich sofort sein **Reibungswiderstand**. Er gleicht einem Schwimmer gegen den Strom. Auch bei zwei entgegengesetzt laufenden Fußgängergruppen, die sich an engen Stellen begegnen, organisieren sich die Menschen selbst. Sie bewegen sich dann wie Autos auf einer engen Straße – mal hat die eine Laufrichtung Vorfahrt, dann die andere.

In einer Paniksituation allerdings bricht diese Ordnung zusammen: Die Menschen beginnen dann, einander zu schieben, um schneller vorwärts zu kommen. Wenn sich die Menschen in Gebäuden befinden, laufen sie schnell auf Ausgänge zu. Vor den Ausgängen bildet sich dann eine Menschenmenge, die gewaltsam ins Freie drängt. Der dabei entstehende Druck stellt eine große Gefahr für die Menschen dar.

Im Folgenden möchte ich Ihnen nun ein Beispiel für die Entschärfung einer potentiellen Gefahrensituation vorstellen: Nach dem Ende einer Veranstaltung wie etwa einem Rockkonzert in einer großen Halle bewegen sich viele Besucher schnell auf den Ausgang zu und es kommt zu Gedränge. Als Maßnahme, um die mögliche Gefahr in dieser Situation zu reduzieren, schlagen die Forscher folgendes vor: Eine schlanke **Säule** soll in circa zwei Meter Abstand vor dem Ausgang platziert werden. Diese Säule könnte nach ihrer Ansicht den Druck aus der herandrängenden Menschenmasse nehmen. Denn die Säule wirkt als Hindernis und teilt die Menschenmenge in zwei Ströme. Deshalb können sich deutlich mehr Menschen in kürzerer Zeit ins Freie retten. Die Säule scheint dann am wirkungsvollsten zu sein, wenn sie nicht exakt in der Mitte des Ausgangs platziert wird, sondern etwas nach links oder rechts versetzt ist.

Ich komme jetzt zu dem Aspekt der Sicherheit an Gebäuden.

Ein weiteres Problem in Paniksituationen stellen unübersichtliche Pläne für Fluchtwege dar. Als Unterstützung in einer Paniksituation empfehlen die Forscher heute neue optische Leitsysteme, also Systeme, die den Menschen mit Hilfe von Licht den Weg weisen. Sie könnten dazu beitragen, dass die instinktive Orientierung in Fluchtsituationen erleichtert wird. So zeigt die Panikforschung beispielsweise, dass helle Ausgänge und Ausgänge, die einen Rahmen aus Licht haben, Menschen in akuter Gefahr geradezu automatisch anziehen. Hilfreich ist

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang DSH Universität Dortmund Musterprüfung
außerdem auch der Einsatz von Lichtpfeilen, die dem Fußgänger zeigen, wo sich der Ausgang befindet.

Die bisherigen Simulationen aus der Panikforschung haben bereits dazu beigetragen, ein tieferes Verständnis der Phänomene von Massen- und Paniksituationen zu erhalten. Dennoch können nicht alle möglichen Ereignisse im Rahmen von Rettungsplänen berücksichtigt werden. So versetzen manchmal plötzliche Ereignisse wie ein heftiger Hagelschauer oder ein Fußballtor in letzter Minute des Spiels eine Menschenmenge in Unruhe. Dies kann man zwar nicht verhindern, aber Gebäude und Konzerthallen mit geeigneter Architektur können mit dazu beitragen, einer Panik frühzeitig zu begegnen und diese Orte somit sicherer zu machen.

Quelle: „Die Dynamik der Panik“. In: *Forschung. Das Magazin der Deutschen Forschungsgemeinschaft*, Ausgabe 2/06, S. 17-19.

Prüfungsteil II

Hörverstehen

Wortangaben:

die Panik -> plötzlich ausbrechende Angst

entschärfen -> eine Sache ungefährlich machen

der Fluchtweg, -e -> Weg, den jmd. bei der Flucht nimmt

die Säule, -n -> senkrechter Pfosten

Fragen und Aufgaben zum Hörtext: Die Dynamik der **Panik**: Die Ergebnisse der Panikforschung können helfen, Paniksituationen zu **entschärfen**

1. Im Hörtext werden Beispiele für Situationen gegeben, in denen Massenpanik entstehen kann.

Nennen Sie bitte drei Beispiele! (Stichpunkte)

(1,5 Punkte)

- a. _____
- b. _____
- c. _____

2. Welche beiden Aspekte müssen Organisatoren von Großveranstaltungen berücksichtigen? (kurze Sätze)

(4 Punkte)

3. Wozu ist die Panikforschung heute in der Lage? (kurze Sätze)

(6 Punkte)

- a. _____
 - b. _____
 - c. _____
-

4. Die Panikforscher stießen bei ihren Computersimulationen auf das „Phänomen der Selbstorganisation“, das man täglich in Fußgängerzonen beobachten kann. Ergänzen Sie bitte die Sätze mit Informationen aus dem Text. (6 Punkte)

Fußgänger bilden ständig Laufwege aus, damit _____. Der Reibungswiderstand eines Fußgängers erhöht sich jedoch sofort, sobald _____. Auch Fußgängergruppen, die in entgegengesetzte Richtungen laufen, organisieren sich selbst: Wenn sie sich an engen Stellen begegnen, _____. Wenn jedoch eine Paniksituation ausbricht, dann fangen die Menschen an, _____. In Gebäuden bildet sich vor den Ausgängen _____.

5. a) Ein Vorschlag der Forscher lautet, in Veranstaltungshallen eine Säule in circa zwei Meter Abstand vor dem Ausgang zu platzieren. Wie würde sich dies auf das Verhalten der Menschen auswirken? Bitte antworten Sie in 2-3 vollständigen Sätzen. (6 Punkte)

- b) Ergänzen Sie bitte den folgenden Satz. (2 Punkte)

Wenn die Säule _____, dann erzielt sie die beste Wirkung.

6. Die Forscher versuchen, die instinktive Orientierung in Fluchtsituationen zu erleichtern. Erläutern Sie die Beispiele für neue optische Leitsysteme, die hierzu beitragen sollen. (kurze Sätze) (4 Punkte)

a. _____

b. _____

7. Welche plötzlichen Ereignisse können nicht bei Rettungsplänen berücksichtigt werden? (Stichworte)

(2 Punkte)

a. _____

b. _____

Lösungsschlüssel: Hörverstehen

1. Im Hörtext werden Beispiele für Situationen gegeben, in denen Massenpanik entstehen kann. Nennen Sie bitte drei Beispiele! (Stichpunkte) (1,5 Punkte)

a. Fußballspiel/ Fußballstadion (0,5)

b. Rockkonzert/Konzerte/Konzerthallen (0,5)

c. Pilgerfahrt/Mekka/Ansammlung von vielen Menschen (0,5)

(Alternativ: Flughäfen (0,5))

2. Welche beiden Aspekte müssen Organisatoren von Großveranstaltungen berücksichtigen? (kurze Sätze) (4 Punkte)

→ die Art und Weise, wie sich Menschen verhalten/das menschliche Verhalten (2 Punkte)

→ die Frage, wie Gebäude sicherer gemacht werden können/Sicherheit an Gebäuden/Sicherheit der Fluchtwege oder Rettungswege (2 Punkte)

jeweils 0,5 P Abzug für Sprache

3. Wozu ist die Panikforschung heute in der Lage? (kurze Sätze) (6 Punkte)

1. menschliche Verhaltensmuster feststellen (1 P)

das menschliche Verhalten berechnen (1 P)

2. computergestützte Modelle entwickeln (1 P)

Gefahren (und Schwachstellen) bei Fluchtwegen erkennen (1 P)

3. Vorschläge machen (1 P) für Verbesserung der Fluchtwege (1 P)

jeweils 0,5 P Abzug für Sprache

4. Die Panikforscher stießen bei ihren Computersimulationen auf das „Phänomen der Selbstorganisation“, das man täglich in Fußgängerzonen beobachten kann. Ergänzen Sie bitte die Sätze mit Informationen aus dem Text. (6 Punkte)

Fußgänger bilden ständig Laufwege aus, damit **sie schnell/reibungslos vorankommen/gehen (1)**. Der Reibungswiderstand eines Fußgängers erhöht sich jedoch sofort, sobald **er seine Laufspur verlässt/einen anderen Weg wählt (1)**. Auch Fußgängergruppen, die in entgegengesetzte Richtungen laufen, organisieren sich selbst: Wenn sie sich an engen Stellen begegnen, **bewegen sie sich wie Autos (1) auf einer (engen) Straße (0,5)**
/hat einmal die eine, dann die andere Laufrichtung Vorfahrt (1,5).

Wenn jedoch ein Paniksituation ausbricht, dann fangen die Menschen an, **(einander) zu schieben (1)**. In Gebäuden bildet sich vor den Ausgängen **eine Menschenmenge (0,5 P), die ins Freie will (1)**.

5. a) Ein Vorschlag der Forscher lautet, in Veranstaltungshallen eine Säule in circa zwei Meter Abstand vor dem Ausgang zu platzieren. Wie würde sich dies auf das Verhalten der Menschen auswirken? Bitte antworten Sie in 2-3 vollständigen Sätzen. (6 Punkte)

- **Säule nimmt Druck aus der Menschenmenge/ Säule wirkt als Hindernis (2 P)**
- **Menschenmenge teilt sich in zwei Ströme (2 P)**
- **mehr Menschen gelangen in kürzerer Zeit ins Freie (2 P)**

Sprache: jeweils 0,5 P Abzug

b) Ergänzen Sie bitte den folgenden Satz (2 Punkte):

Wenn die Säule **sich nicht exakt in der Mitte befindet / etwas nach links oder rechts versetzt ist (2 P)**, dann erzielt sie die beste Wirkung.

Sprache: 0,5-1 P Abzug

6. Die Forscher versuchen, die instinktive Orientierung in Fluchtsituationen zu erleichtern. Erläutern Sie die Beispiele für neue optische Leitsysteme, die hierzu beitragen sollen. (kurze Sätze) (4 Punkte)

1. helle Ausgänge (1) und Ausgänge, die einen Rahmen aus Licht haben (1)
2. Lichtpfeile (1), die auf die Ausgänge hinweisen (1)

7. Welche plötzlichen Ereignisse können nicht bei Rettungsplänen berücksichtigt werden? (Stichworte) (2 Punkte)

1. heftige/starke (0,5) (Hagel)Schauer (0,5) / Hagelschauer (1)
2. Fußballtor (0,5) (kurz) vor Ende des Spiels (0,5)

Punkte gesamt: 31,5

Schreiben Sie bitte einen zusammenhängenden Text (mit Einleitung, Haupt- und Schlussteil) von ca. 200-250 Wörtern zu dem Thema:

Kinder- und Jugendkriminalität

Bei der Erstellung Ihres Textes sollen Sie auf folgende Aspekte eingehen. Die Reihenfolge ist dabei *keine Vorgabe* für die Struktur Ihres Textes.

- Beschreiben Sie das Ihnen vorliegende Schaubild, indem Sie auf die wichtigsten und interessantesten Daten eingehen.
- *Ursachen für Kinder- und Jugendkriminalität*
- *mögliche (Präventions-) Maßnahmen gegen Kinder- und Jugendkriminalität*
- *Vergleichen Sie diese Aspekte mit Ihrem Heimatland!*

Begründen Sie Ihre Meinungen und Standpunkte!

